

Telefonische Krankmeldung

ÖGK verlängert Regelung nun bis Ende Juni.

WIEN – Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) verlängert noch einmal die Möglichkeit der telefonischen Krankmeldung. Diese war im März des Vorjahres pandemiebedingt eingeführt worden und war zuletzt bis Ende Mai befristet.

Um sowohl Versicherte als auch Vertragsärzte vor möglichen Ansteckungen zu schützen, gilt die kontaktlose Arbeitsunfähigkeitsmeldung bis Ende Juni. Bis dahin sollten die Infektionszahlen weiter zurückgehen. Außerdem ist geplant, dass dann jeder Impfwillige eine erste Corona-Impfung erhalten haben soll, wodurch mehr Sicherheit bei einem Arztbesuch gewährleistet ist.

Gleich zu Beginn der Pandemie, im März des Vorjahres, setzte die ÖGK zahlreiche Maßnahmen, um Versicherten ihre gewohnt verlässliche Versorgung trotz der Kontaktbeschränkungen sicherzustellen. Dazu zählen neben der telefonischen Krankmeldung auch die kontaktlose Medikamentenverordnung sowie die Möglichkeit für telemedizinische Behandlungen.

DT

Quelle: www.medinlive.at

© Brian A Jackson/Shutterstock.com

Zahlen des Monats

17.823

Ende März endete das MedAT-Aufnahmeverfahren zum Medizinstudium in Österreich. 17.823 Personen haben sich angemeldet, 2020 waren es nur 17.600.

18,1

Der Bildungsstand in Österreich steigt seit 1981 kontinuierlich: 18,1 Prozent der 25- bis 64-Jährigen haben einen Hochschul- oder Akademieabschluss.

433.000

Coronakrise verfestigt Langzeitarbeitslosigkeit: Aktuell sind mehr als 433.000 Menschen arbeitslos oder in Schulung; 148.436 davon sind langzeitarbeitslos.

Informationsoffensive für Impfskeptiker notwendig!

Statement von Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres.*

WIEN – Selbstverständlich sind wir gegen eine Impfpflicht. Aber wir müssen alles tun, die Menschen zu überzeugen, sich impfen zu lassen. Zum eigenen Schutz und zum Schutz der anderen. Nur wenn wir eine Durchimpfungsquote von mindestens 70 Prozent erreichen, können wir erfolgreich die Pandemie bekämpfen.

Es ist eine Tatsache, dass Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau und niedrigerem Einkommen eine höhere Impfskepsis aufweisen als andere. Das heißt, die Informationskampagnen müssen zielgruppenorientiert sein. An Menschen, welche die deutsche Sprache nicht so gut beherrschen, an ältere Menschen, welche die neuen Medien noch nicht so gut verstehen, und vor allem an die Jugend, die gegenüber dem Thema Pandemie oft gleichgültig eingestellt ist und möglichst rasch wieder Normalität will.

Impfstoff ist mittlerweile vorhanden. Aber die Situation an Intensivstationen ist immer noch kritisch. Je mehr wir impfen, umso geringer ist die Gefahr des erneuten Lockdowns. Und desto schneller werden Krankenhausaufenthalte und die Belegung der Intensivstationen zurückgehen. Vorsicht, Informationsoffensive und Einhaltung



der Grundregeln sind ein Lösungspaket: weiterhin Abstand halten, indoor Masken tragen, sich noch möglichst lange zu Hause aufzuhalten, bis die Öffnung von Gastronomie, Hotellerie und anderen Freizeitanlagen möglich wird, und sich bewusst machen, dass Impfverweigerung zu einer geringen Durchimpfung und damit zu einer latenten Gefahr wird.

Seitens der Ärztekammer unternehmen wir alles, um unsere Patienten aufzuklären. Wir unternehmen auch alles, um in den Ordinationen impfen zu können. Das heißt, die Logistik, vor

allem in ländlichen Regionen, muss verbessert und vereinfacht werden.

Gleichzeitig muss die Bereitschaft zum Testen, zum Impfen und zur Rücksichtnahme auf andere erhöht werden.

Wir haben jetzt die Chance, einen guten, halbwegs normalen Sommer zu erleben. Wenn es uns gelingt, diejenigen zu überzeugen, die noch unsicher sind. Auch diejenigen, die Vektorimpfstoffe ablehnen. Jetzt ist der Zeitpunkt dazu. Lasst euch alle impfen. DT

*Präsident der Ärztekammer für Wien und der Österreichischen Ärztekammer

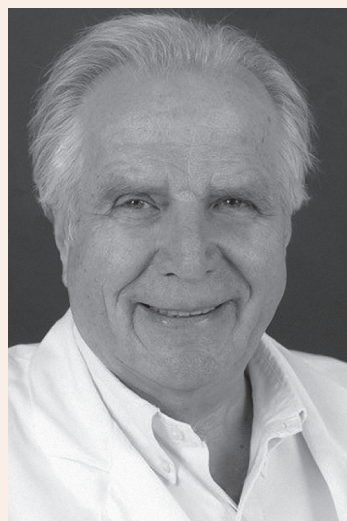
Trauer um em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Peter Bantleon

Emeritierter Professor und ehemaliger Leiter der kieferorthopädischen Abteilung der Universitätszahnklinik Wien verstorben.

WIEN – Große Trauer um em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Peter Bantleon – er starb am 23. April 2021 im Alter von 70 Jahren.

Prof. Bantleon studierte 1970 bis 1979 Medizin an der Karl-Franzens-Universität Graz. Nach seiner Promotion zum Dr. med. univ. 1979 bildete er sich bis 1981 zum Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universitätsklinik in Graz weiter. 1989 erfolgte die Habilitation für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde unter besonderer Berücksichtigung der Kieferorthopädie. 1992 wurde er zum ordentlichen Universitätsprofessor und Leiter der Abteilung für Kieferorthopädie an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Wien ernannt (ab Oktober 2018 Emeritus).

Prof. Bantleon war von 1996 bis 2015 Präsident der Österreichischen



Gesellschaft für Kieferorthopädie, 2005 bis 2006 Präsident der Europäischen

Gesellschaft für Kieferorthopädie sowie Mitglied und ab 2018 Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Auch war er Mitglied der World Federation of Orthodontists, der American Orthodontic Society, der Angle Society of Europe und der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie.

2016 wurde ihm das „Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst“, die höchste Auszeichnung für Wissenschaftler der Republik Österreich, verliehen.

Prof. Bantleon verfasste in seinen Forschungsgebieten Biomechanik, Kletetechnik und Materialkunde mehr als 200 Veröffentlichungen sowie mehrere Buchbeiträge. DT

Quelle: MedUni Wien

Auf den Punkt ...

Hebammen

Aktuelle Personalknappheit: Eine Hebamme muss gleichzeitig mehrere Geburten betreuen. Die von der WHO empfohlene 1:1-Betreuung während der gesamten Geburt ist oft nicht gegeben.

Nebenwirkungen

Zwei verschiedene Corona-Impfstoffe bei Erst- und Zweitimpfung führen zu einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für milde und moderate Nebenwirkungen nach der zweiten Dosis.



© Marc Bruzeille/Shutterstock.com

Teilzeit

Fast drei Viertel (72,3 Prozent) aller erwerbstätigen Mütter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren arbeiteten 2020 in Teilzeit. Bei Vätern lag der Anteil bei 7,3 Prozent.

Alkohol

Österreicher trinken aktuell im Schnitt 11,6 Liter reinen Alkohol pro Person und Jahr. Das ist Platz 13 im Ranking der Länder mit dem höchsten Pro-Kopf-Alkoholkonsum weltweit.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2021 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2021. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.